

Jüngerschaftskurs 048 Kleinglaube

Frogtube, Quack! Hallo, mein Name ist Jürgen Fischer und ich liebe es, jungen Christen die Bibel zu erklären. Unser Thema heute? Kleinglaube, Wankelmütigkeit, Zweifel. So dieser gesamte Komplex. Da werden wir uns kurz drüber unterhalten. Fangen wir mit dem ersten Begriff an. Wankelmütigkeit. Was ist ein wankelmütiger Mensch? Ein wankelmütiger Mensch ist einer, in dem zwei Herzen schlagen. Das ist jemand, der mal mit Leidenschaft in der Bibel liest, mal leidenschaftlich betet, mal leidenschaftlich in die Gemeinde kommt, mal leidenschaftlich sich um Leute kümmert. Da schlägt das Herz für Gott. Und schon im nächsten Moment kann es sein, dass sein Herz für was ganz anderes schlägt. Und er driftet völlig ab. Und er weiß gar nicht mehr, dass das eigentlich gar nicht dazu passt zu dem anderen. Er ist mal hier und mal da. Und immer so hin und her und hin und her. Solchen Leuten, die sich nicht entscheiden können, die zwischen den Stühlen sitzen, die nicht wissen, links oder rechts, bin ich jetzt voll auf Gottes Seite oder dreh ich eigentlich in meinem Leben mein eigenes Ding. Zu diesen Leuten sagt Jakobus in

Jakobus 4,8 Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen!

Diese Doppelherzigkeit, dieses zwei Herzen, die in meiner Brust schlagen, da muss eins raus und da bleibt ein Herz übrig, was schlägt. Und wenn du so ein Typ bist, dann lege diesen wankelmütigen Anteil an deinem Charakter, der nicht weiß, was er will, leg den bitte ab. Zweiter Begriff Zweifel. Der Zweifler ist oft in seinem Herzen wankelmütig, weil er mal glaubt und Gott vertraut und mal den Zweifel Raum gibt. Und das hängt bei ihm dann oft ab von den Lebenssituationen. Sind die Lebenssituationen gut, dann glaubt er. Aber dann kommen vielleicht schwierige Zeiten, schwierige Lebensumstände, schwierige Gefühle, Ängste. Und der Glaube, der rutscht ihm so aus dem Blick. Das ist ein Zweifler, der dann denkt, stimmt das eigentlich, was Gott da gesagt hat? Und dann werden Zweifler oft zum Spielball ihrer Gefühle, zum Spielball der Lebensumstände, zum Spielball ihrer Umgebung, was andere Menschen über sie denken und sagen. Und Gott ist an der Stelle ganz ernst. Er sagt, wenn du ein Zweifler bist, wenn du dich eigentlich noch nicht entschieden hast, zu wem du 100% glauben möchtest. Wenn du nur so zu 50% glaubst, eigentlich so ein Schönwetter Christ bist, wenn es gut läuft, glaube ich, und wenn es nicht gut läuft, dann bin ich der, der schnell aufhört zu beten, der schnell aufhört in die Gemeinde zu gehen, der schnell aufhört Gott zu suchen. Alles Dinge, die absoluter Wahnsinn sind. Weil gerade, wenn es mir schlecht geht, müsste ich Gott suchen, mehr beten, die Gemeinschaft mit den Geschwistern genießen. Aber wenn du merkst, du bist ein Zweifler, dann machst du das nicht. Wenn das in deinem Leben so ist, dann gebe ich dir einen guten Rat. Triff jetzt in diesem Moment eine Entscheidung. Hör dir von mir aus die Lektion ganz am Anfang über Zerbruch nochmal an. Das ist eine der allerersten Lektionen.

Eigentlich die erste Lektion, die ein richtiges Thema hat und überlege, bin ich wirklich zerbrochen? Oder gibt es da in mir etwas drin, wo ich mein eigenes Leben führen möchte, wo ich noch nicht zu Ende entschieden habe, ob ich Gott wirklich folgen will, wo ich vielleicht noch nicht zu Ende geglaubt habe, ob ich Gott von ganzem Herzen auch wirklich vertrauen kann und mein Leben ganz auf ihn setze? Bitte jetzt eine Entscheidung. Lass das nicht einfach laufen. Sei nicht einer, der sagt, das ist schon nicht so schlimm, ich bin halt manchmal ein Zweifler. Doch es ist schlimm, weil tief in dir drin eine Entscheidung nicht gefallen ist. Und ich hatte gesagt, es gibt den Wankelmütigen, es gibt den Zweifler, es gibt auch den Kleingläubigen. Der Kleingläubige, das ist einer, der grundsätzlich auf Gottes Seite steht und sagt, ja, ich möchte mit Gott. Der aber merkt, wenn eine konkrete Situation kommt, dass es ihm schwerfällt, Gott. etwas zuzutrauen.

Er ist wie die Jünger, die im Boot sitzen, rudern, dann kommt der Sturm und das Boot schwappt quasi voll Wasser und hinten sitzt Jesus und schläft. Und die Jünger denken, boah, was passiert hier? Kommen wir jetzt um? Und Jesus schläft, kommen wir wecken den mal auf. Das heißt, die Jünger trauen Gott in dem Moment nicht zu, dass er mit dem Sturm fertig wird. Und dann weckt man Jesus auf. Weil man denkt, na, Jesus macht das dann schon. Jesus, der übrigens großen Glauben hat, das sieht man daran, dass er schläft und dass er denkt, das ist überhaupt kein Problem, der sagt dann zu den Jüngern, ihr Kleingläubigen. Ja warum? Ja weil die Jünger denken, dass ein kleiner Sturm daherkommt und die Weltgeschichte regiert und darüber bestimmt an welcher Stelle der Auftrag der Jünger und der Auftrag des Messias ein Ende findet. Ne, das stimmt überhaupt nicht. Der kleine Sturm entscheidet gar nichts. Deswegen kann Jesus einfach sagen, psst. Der Sturm hört auf. Aber trotzdem sind die Jünger in dem Moment Kleingläubige. Sie trauen Gott etwas nicht zu.

Und wenn du merkst, du bist jemand, der in seinem Leben Gott nichts zutraut oder an einer bestimmten Stelle sagt, das schaffst du doch nicht Gott, oder? Dann gebe ich dir jetzt einen Tipp, wie aus einem kleinen Glauben ein großer Glaube werden kann. Beschäftige dich viel mit Jesus. Je mehr du dich mit Jesus, mit Gott selber beschäftigst und verstehst, wer Gott ist. Umso mehr wird der kleine Glaube Stück für Stück groß. Und du fängst an, Gott am Ende wirklich alles zuzutrauen. Und das ist der Glaube, den Gott sucht, schätzt und belohnt.

Der neue Begriff für dich heute ist Hirte. Ein Hirte ist einer, der Nutztiere hütet. Also ein Schafhirte, so eine Herde Schafe, und hütet die. In der Bibel gibt es diesen Begriff einmal im wörtlichen Sinn. Die Hirten, die an Weihnachten das Jesus Kind finden, sind wirklich richtige Hirten. Dann gibt es den Begriff aber auch im übertragenen Sinn. Wenn das heißt, dass Gott unser Hirte ist, gibt einem Psalm, der Herr ist mein Hirte, Psalm 23, oder wenn Jesus sagt, ich bin der gute Hirte, dann meint er damit, dass er sich uns gegenüber so verhält, wie ein guter Hirte. Das heißt, ein guter Hirte, der bewahrt seine Herde, der führt seine Herde, der versorgt seine Herde, der beschützt sie. Und all das möchte Gott auch tun. Und im gleichen Sinne steht das Wort Hirte dann auch für die Hirten der Gemeinde. Menschen mit einer Gabe anderen voranzugehen, sich um sie zu kümmern, dafür zu sorgen, dass die genug Nahrung bekommen. Jetzt im übertragenen Sinn Bibelnahrung. Also dass es einer Gemeinde gut geht. Das ist Hirtendienst. So, das war Hirte.

Praktische Aufgabe. Klick doch mal auf diese Seite hier. Wenn du das tust, dann findest du dort eine Landkarte. Sehr einfach, dafür frei. Du darfst sie dir runterladen und ausdrucken. Ich möchte Folgendes. Ich möchte, dass du in diese Landkarte drei Bereiche einträgst. Nämlich den Bereich Judäa, Samaria und Galiläa. Ich vertraue darauf, dass du im Internet findest irgendeine andere Karte, wo du nachschauen kannst, wo das ist. Also druck die aus und trage ein die Gebiete Judäa, Samaria und Galiläa. Schau dir einfach mal an. Wie ist das Gebiet? Neues Testament Israel, wie ist das aufgebaut? Prägt dir das so ein bisschen ein. Gebetsvorschlag? Wir haben über Kleinglauben gesprochen. Beete darum, dass Gott dir den Kleinglauben nimmt, dass du Gott viel zutraust, dass Gott in deinem Kopf groß wird. Also sagst du, ja, ich möchte kein Zweifler sein, kein Wankelmütiger sein. Und selbst da, wo ich merke, da habe ich ein Problem, Gott zu vertrauen. Ich möchte einen großen Glauben haben, möchte viel von Gott erwarten. Und zum Schluss, bitte lies weiter im Lukas Evangelium. Lukas Kapitel 24 Vers 1 bis Vers 35. Lesen. Gleich kommen wieder zwei Fragen, bitte die zwei Fragen beantworten. Du weißt, wenn du die Antworten auf die Fragen suchst, die gibt's auch im Internet. Es ist ein toller Kurs. Ich bin froh, dass du dabei bist. Es hat mir Spaß gemacht mit dir. Gott segne dich.

AMEN